

Umgang mit Deutschen und die deutsche Sprache bei. Die letztere wird auch mehr von ihnen geschätzt und kultivirt, als vor zehn Jahren. Doch soll es sogar noch junge Seminaristen geben, welche kaum Deutsch lesen können. — Und wenn sich diese Jünglinge bei ihrer groben Unwissenheit einer so vorzüglich schönen Sprache, wie die deutsche ist, über dieselbe aufhalten, von dem Uebelklange, — dem Barbarismus, — dem rauhen Tone u. s. f. sprechen; — was soll man dann thun? — lachen, — oder Mitleiden mit der Jugend haben? —

S. 123. Die Stellen der Französischreformirten sind schlecht.

Man muß sich wundern, daß die französischen Kolonien auf keine Verbesserung der so elenden Landstellen denken, da ihnen sonst das Wohlthun zur andern Natur geworden ist. — Wenn sie in Berlin sich einen ordinirten Kandidaten ein ganzes Jahr lang aus ihren eignen Mitteln halten können, warum sollten sie denn nicht nach und nach denen so arm und schlecht gesetzten Land- und Provinzialpredigern gleichfalls eine kleine Vermehrung ihres Unterhaltes zu verschaffen im Stande seyn?

S. 124. Die 5 französischen Kirchen haben das Recht zu wählen.

Die Wahl geht bei den Gemeinden ungemein unparteiisch zu. — Man könnte ihnen viele Nachfolger wünschen!

S. 129.